

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 23. Dezember 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Pfg. 1.26 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbetrieb Pfg. 1.20, im Fernverkehr Pfg. 1.30. Bestelgebitt in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aufforderung zur Anmeldung der Wandergewerbebetriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr 1914.

Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dezbr. 1899 über die Wandergewerbebesteuerung (Reg.-Bl. S. 1185 ff.) werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahre 1914 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, sich behufs der Besteuerung (Ausstellung des Steuerscheins und Erteilung des Wandergewerbescheins) bei den Ortssteuerämtern ihres Wohnorts bzw. bei dem unterzeichneten Bezirkssteueramt und den Schultheißenämtern rechtzeitig anzumelden.

Der Besteuerung nach Maßgabe des Wandergewerbebesteuergesetzes vom 15. Dezember 1899 unterliegen bezüglich ihres Gewerbebetriebs:

Alle Personen, welche in Württemberg außerhalb ihres Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung im Umherziehen

1. Waren feilbieten (Händler, Inhaber von Warenlagern),
2. Warenbestellungen bei Nichtkaufleuten auffuchen (Detailreisende) oder Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
3. gewerbliche Leistungen anbieten (Scheeren Schleifen, Schirm- und Kesselflecken, Photographieren, Dreschen mit Maschinen und ähnliches),
4. Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Kunst- oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, darbieten wollen.

Der Beginn mit dem Wandergewerbebetrieb ohne Steuerschein ist strafbar und nur auf Grund des Steuerscheins darf ein Wandergewerbeschein erteilt werden.

Wandergewerbebesteuertpflichtig ist nicht und bedarf daher keines Steuerscheins:

1. wer selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaus, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei feilbietet;
2. wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung selbstbereitete, bzw. selbstverfertigte Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot, Fleisch, Fleischwaren usw.), feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesbrauch ist, anbietet;
3. wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren zum Verkauf anbietet.

Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ersuchen nähere Auskunft zu erteilen.

Calw, — Hirsau, 13. Dezember 1913.

K. Oberamt. K. Kameralamt.
Amtm. Rippmann. Finanzamt. Ewert.

Bekanntmachung.

betr. die Ausstellung von Gewerbe-Legitimationskarten für das Jahr 1914.

Nach § 42 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 9. November 1883 erfolgt die Ausstellung der Legitimationskarte nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebes.

Für diejenigen, für welche die Karte ausgestellt werden soll, ist dem Oberamt ein Zeugnis des Ortsvorstehers des Wohnorts desselben darüber vorzulegen, ob ihm über denselben keine der in § 57 Ziff. 1-4 und § 57 b Ziff. 2 der Gewerbeordnung bezeichneten Tatsachen zur Kenntnis gekommen sind. In dem Zeugnis muß auch der Geburtsort des betreffenden Reisenden angegeben sein.

Calw, 18. Dezember 1913.

K. Oberamt. Amtmann Rippmann.

Friede auf Erden.

Die deutsche Friedensgesellschaft schreibt uns:

Es ist etwas ewig Junges und ewig Poesievolles in der Weihnachtsgeschichte, dies Zueinander von Licht und Dunkel, dieser Morgenglanz der Gwigkeit über der winterlichen Flur von Bethlehem, das göttliche Lichtkind im dunkeln Stall, himmlischer Reichtum in irdischer Armut. Das alles übt seinen unwiderstehlichen Zauber aus auf alle, die menschlich fühlen. Es ist eine neue Stufe der Offenbarung, die mit dem Eintritt der Menschheit in die neustamentliche Welt erkommen wurde, eine neue Zeit, die gleichsam durch das Gloria der Engel eingeläutet wurde. Die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, wurde der lauschenden Menschheit verkündigt. Ein Tag des Wohlgefallens soll der Menschheit herausziehen; alle, die guten Willens sind, sollen wohlgefällig einander betrachten als Glieder der einen weltumspannenden heiligen Familie.

Und „Friede auf Erden“ wird den in Eisenbanden schmachtenden Völkern zugerufen. Das Friedensreich soll kommen, in dem die Schwerter zu Flugscharen und die Speere zu Sichel werden sollen. Eine tiefe Entmutigung könnte sich der Herzen bemächtigen, wenn man sieht, wie lange durch Schuld der Menschen die Verheißung ausgeblieben ist. Noch ist es tröstlos allerwärts; die Kriegsfurie hat im zu Ende gehenden Jahr noch ihre blutig rote Fackel geschwungen; das Kreuz dieses Wahrzeichens der Veröhnung, ist den rachebürstigen Balkanvölkern vorangetragen worden, die durch entsetzliche Greuel den Namen des Christentums schändeten. In brudermörderlichem Kampf haben sie sich untereinander selbst zerfleischt; ganz Europa startete in Waffen, man glaubte, das vulkanische Beben zu vernehmen, das den kommenden Weltbrand andeuten sollte. Wie durch ein Wunder wurden wir vor dem Neuzerßen bewahrt. Und doch will kein Gefühl der Verzeihung in die bedrückten Gemüter einziehen. Allein, wer glaubt, weicht nicht; die Verheißung bleibt dennoch bestehen, wenn sie gleich verzweigt zu kommen; und wenn die Völker glauben würden, so würden sie die Herrlichkeit Gottes sehen. Wenn sie glaubten an den Sieg des Guten über das Böse, der Barmherzigkeit über die Grausamkeit, der Liebe über den Haß, dann würden sie sich die Hand zum Bruderbunde reichen, dann würde Friede werden auf Erden. Ist die Engelsbotschaft wahr, ist das Christentum wahr, sind die Worte Jesu wahr, so muß dem Volkshaß unserer Zeit zu Leib gegangen werden, damit endlich die Liebe siegt, „damit Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 23. Dezember 1913.

Winteranfang.

Gestern, am 22. Dezember, mittags um die zwölfte Stunde, trat die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, also in das erste der Winterzeichen, und bezeichnete damit den kalendernmäßigen Beginn des Winters. Weit nach Süden ist jetzt ihr Aufgang und müde schleicht sie über den südlichen Horizont hin, ohne sich noch zu erheben. Wir hatten den kürzesten Tag und die längste Nacht. Die Dämmerung verlängerte indessen das Tageslicht um etwa anderthalb Stunden. In den nächsten Tagen schon wendet sich die Sonne wieder uns zu und steigt langsam an, so daß das Licht wieder zunehmen muß. Bis Ende des Jahres wird die Verlängerung zwar nur 4 Minuten ausmachen. Schon unsere Vorfahren feierten um die Zeit, da die Sonne am tiefsten gesunken war, ein Fest, das Wittwinterfest oder Julfest. Ihrer Freude gaben die Menschen auf die verschiedenartigste Weise Ausdruck; stets aber gaben sie zu erkennen, wie dankbar der Mensch das ansteigende Licht begrüßt, wie freudig es ihn stimmt, wenn er weiß, daß das Licht nicht verschlungen werden darf, sondern siegen muß. Heute noch heißt im skandinavischen Norden die Weihnachtszeit die Julzeit und ihr Anfang der Julfriede. Alle Fehden sollen in dieser heiligen Zeit ruhen, die Gerichte sollen nichts mit den Streitigkeiten der Menschen zu schaffen ha-

ben: es soll Friede und Freude herrschen. Um die wiederkehrende Sonne sinnbildlich darzustellen, entzündeten unsere Vorfahren einen Riesenpan am Herde, der die Hütte mit seinem Lichte erhellte und Wärme spendete. Jetzt zünden wir die Lichter am Weihnachtsbaume an; sie sollen uns künden, daß das Licht wiederkehrt, daß aber auch der erkränkten ist, der die Welt mit seiner Liebe erfüllen will und der sich selbst das „Licht der Welt“ genannt hat.

Ein gefährliches Spiel. Die Stadtdirektion Stuttgart schreibt: In neuerer Zeit wird ein Spielzeug in den Handel gebracht, mit dem Kernspruch: „Gieße deine Soldaten selbst“; es besteht aus Gießform, Gießlöffel und Blei und enthält die Anweisung, daß das Kind das Blei in einem Pfännchen zum Schmelzen bringen und dann mit dem Gießlöffel in die Öffnung der Gießform schütten soll, worauf der fertige Soldat der Form entnommen werden kann. Vor diesem Spielzeug ist zu warnen. Das Arbeiten mit dem geschmolzenen Blei, das Ausziehen in die Formen ist für Kinder gefährlich, bei starkem Erhitzen des Bleis können sich Bleidämpfe entwickeln, welche eingeatmet zu Bleivergiftungen führen, ebenso das Umgehen mit dem Rohblei, den unbemalten Soldaten und mit den Bleiabfällen.

Dienstbotenauszeichnung. Das Ehrenzeichen für weibl. Dienstboten nebst Diplom verlieh die Königin dieses Jahr auf Weihnachten an 57 Bewerberinnen, darunter erhielten 5 das goldene Ehrenzeichen für 50 Jahre und 52 das silberne Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit, die sie in Württemberg in derselben Familie oder auf demselben Anwesen ununterbrochen treu und in Ehren verbracht haben.

Schwäbische Gedenktage. Am 8. Dezember 1728 starb der Professor und Dean der Stiftskirche in Tübingen, Gottfried Hoffmann, er war am 15. Mai 1669 in Stuttgart geboren. — Am 8. Dezember kam der französische General Peyssonnel mit etwa 200 Dragonern nach Reutlingen. Nachdem man die Offiziere und Soldaten glänzend bewirtet hatte, zogen sie am selben Tage wieder ab. — Am 10. Dezember 1743 wurde zu Isfeld Joh. Christ. Schwab geboren, nachmals Direktor der Geh. Kanzlei und Oberstudienrat in Stuttgart. Er war der letzte und eifrigste Verfechter der Leibniz-Wolffischen Philosophie. — Am 11. Dezember 1822 ist in Dehringen geboren Karl Weizsäcker, Professor der Theologie und Kanzler in Tübingen, gestorben 1899. — Am 12-13. Dezember 1750 legte ein Brand in Rürtingen 133 Gebäude in Asche. — Am 13. Dezember 1484 wurde in Rottweil Paulus Speratus (aus der abligen Familie Spreiter) geboren. Er ist bekannt als geistlicher Lieberdichter und starb am 12. August 1551 zu Marienwerder. — Am 14. Dezember 1688 versuchte Melac, die Stadt Schorndorf einzunehmen. Durch den Widerstand der Schorndorfer Frauen unter Führung der Bürgermeisterin Walch-Künelin wurde jedoch die Uebergabe der Stadt verhindert und Melac mußte nach zwei Tagen unverrichteter Sache wieder abziehen. — Vom 14. bis 17. Dezember 1646 wurde Leutkirch von den Schweden ausgeraubt. — Am 15. Dezember 1575 ist in Ulm der nachmalige Bürgermeister Hans von Schad geboren, er starb im Jahre 1634. — Am 16. Dezember 1688 plünderten die Franzosen unter General Peyssonnel die Stadt Herrenberg.

Neubulach, 20. Dez. Heute abend fand auf Einladung von Stadtschulth. Müller die Gründung eines Bezirksvereins des Württ. Schwarzwaldvereins mit 30 Mitgliedern statt; wohl gehörten hievon einige Einwohner dem Calwer Bezirksverein an, aber es lag für diesen Verein zu fern, hier wesentliche Projekte zu unternehmen. Der neu gegründete Verein will dem Zweck des Hauptvereins entsprechend die Erschließung und Erhaltung hiesiger und benachbarter Naturschönheiten sowie der Baudenkmäler, wie auch die Hebung des Fremdenverkehrs nun selbst in die Hand nehmen. Mögen seine Bestrebungen von gutem Erfolg begleitet sein!

Neuweiler, 22. Dez. Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die seitherigen Gemeinderäte: Waldmeister Friedrich Klink von hier und Anwalt Mast von Hoffstett, mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

— Weilberstadt, 22. Dez. Als Vertreter Weilberstadts wurden in den Bezirksrat Stadtschultheiß Beherle und Gemeinderat Stephan Gall gewählt. — Der Gemeinderat beschloß, in der Pumpstation der städtischen Wasserleitung eine weitere Pumpe als Reserve aufzustellen; die Kosten hierfür werden auf 3000 M. geschätzt.

Neuenbürg, 23. Dez. Die neuliche Nachricht, daß der Schwanner Darlehensverein gegenüber seinem früheren Kassier Gertner so ziemlich gedeckt ist, trifft wohl zu, doch ist nicht zu übersehen, daß dafür ein großer Posten Privatschulden besteht. Die Summe, die Privatschuldner verlieren, dürfte, wie es heißt, sich auf etwa 20 000 M. belaufen. Die ganze Angelegenheit wird überhaupt nicht so schnell geklärt werden.

Nagold, 22. Dez. Daß immer noch Lehrermangel herrschen muß, geht wohl aus der Tatsache hervor, daß das hiesige Lehrerseminar die Hälfte des ältesten Kurses nach Ablegung des ersten Dienstexamens zur Verwendung in unständigen Schuldiensten entließ. Unter den Geprüften ist auch ein Eingeborener von Kamerun, der nun dort von der Reichsregierung angestellt werden wird.

Württemberg.

Statistik der ev. Landeskirche Württembergs.

ep. Das Amtsblatt des ev. Konsistoriums veröffentlicht soeben das Ergebnis der Statistik für die ev. Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1912. Derselben ist folgendes zu entnehmen:

Kinder ev. Eltern wurden geboren 47 775, darunter aus gemischten Ehen 3 616; uneheliche 4 616 = 9,66 %; ev. getauft wurden 44 936, darunter aus gemischten Ehen 2 098, kath. getauft wurden aus gemischten Ehen 1255 Kinder. Die Taufe unterblieb bei 508 Kindern. Von Sektenpredigern wurden, soweit bekannt, 60 Kinder ev. Eltern getauft. Ev. getraut wurden 12 408, darunter 814 gemischte Paare. Nach den vorliegenden Nachrichten wurden 462 Paare kath., 49 von Sektenpredigern getraut, 534 ev. Paare blieben ungetraut. Von 26 225 verstorbenen Evangelischen wurden 24 347 kirchlich bestattet; die nicht kirchlich Beerdigten sind fast ausschließlich Kinder. Außerhalb Stuttgarts wurden nur 9 erwachsene Personen ohne kirchliche Mitwirkung bestattet. Bei 521 Fällen von Feuerbestattung wurde ein Geistlicher beigezogen. 21 Mitglieder wurden von Sektenpredigern beerdigt. Konfirmanden waren es 34 988, Kommunikanten 678 370. — Uebertritte zur ev. Kirche fanden statt 147, darunter von Juden 3, von Katholiken 106, Dissidenten 32, Freireligiösen 6. Aus der ev. Kirche ausgetreten sind 567 Personen, und zwar zu den Juden 2, den Katholiken 68, zu Dissidenten 338, zu Freireligiösen oder ohne Anschluß an eine relig. Gemeinschaft 159. — Die Gesamtsumme der kirchlichen Kollekteerträge beläuft sich auf 973 623 M. = 58,35 % auf den Kopf der ev. Bevölkerung. Neue kirchliche Gebäude sind 13 zu verzeichnen (Unterrombach, Birkmannsweiler, Corres, Conweiler, Unterdeuffteten, Ruppertschöfen, Bubenorbis, Waldsee, Eichenau, Heubach, Ebhausen, Loffenau, Eßterdingen), Aufwand: 420 629 M. Bedeutendere Kirchenumbauten fanden 14 statt (Aufwand: 632 351 M.), Baugesamter geringerer Umfangs 93. Der Aufwand auf alle kirchlichen Bauten betrug 1 324 675 M.

Der Wanderer.

2.) Von Friedrich Lienhard.
„Mais allons donc!“ zürnte die kleine Elsässerin.
„Do s'ist se un sagt nix!“
Sie sprang auf, hob das spitze Näschen in die Luft und witterte die blühenden Riviera-Hügel hinunter, wo auf allen Hügeln zwischen weißen Landhäusern steile, dunkle Zypressen, silbergraue Olivenbäume und spitzblättrige Gartenpalmen die Landschaft festlich stimmten. Ihre Augen leuchteten die Gegend ab.
Und plötzlich klatschte sie in die Hände.
„Da kommt er wieder!“
„Wahrhaftig!“ bestätigte die stille Base Martha, ward ein wenig lebender und sandte ihre tiefblauen Augenstrahlen gleichfalls den Abhang hinunter.
„Was tut er denn?“
„Er spielt auf einer Laute und summt vor sich hin! Hab' ich dir's nicht gleich gesagt? Das ist ein deutscher Musiker!“
„Er spricht übrigens auch gut Französisch. Und warum kann es nicht auch ein Maler sein? Er hatte ja neulich einen Malkasten mit!“
„Oder ein Dichter! Denn er hat uns ja ein Verschen gedichtet!“
„Oder ein reicher Privatmann, der alles treibt und nichts.“
„Möglich, denn Geld hat er gewiß! Und dabei so die Geste des Weltmannes! Und grundgelehrt! Er interessiert mich schrecklich. Aber ich bin gewiß, daß er deinetwegen kommt. Und dabei s'ist sie im-

Die Ortslöhne in Württemberg für 1914.

Das K. Oberversicherungsamt veröffentlicht eine Zusammenstellung der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914 festgesetzten Ortslöhne, sogen. „ortsüblichen Tagelöhne“. Darnach bewegen sich die Ortslöhne der Versicherten in Württemberg für die über 21 Jahre alten männlichen Arbeiter zwischen 2.60 M. und 4 M., für die über 21 Jahre alten weiblichen Arbeiter zwischen 1.70 M. und 2.80 M. Bei den volljährigen männlichen Arbeitern stellen sich die Lohnsätze für die einzelnen Bezirke wie folgt: 4 M.: Stuttgart; 3.70 M.: Heidenheim; 3.60 M.: Heilbronn, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen; 3.50 M.: Ulm, Ludwigsburg, Tuttlingen; 3.40 M.: Schorndorf, Tübingen, Waiblingen; 3.30 M.: Aalen, Bessingen, Geislingen, Gmünd, Oberndorf, Rottweil; 3.20 M.: Balingen, Böblingen, Hall, Leonberg, Maulbronn, Neuenbürg, Ravensburg, Reutlingen, Urach; 3.10 M.: Calw, Kirchheim, Nürtingen, Tettlingen; 3 M.: Badnang, Vöhringen, Freudenstadt, Horb, Leutkirch, Marbach, Nagold, Rottenburg, Spaichingen, Sulz, Wangen, Weinsberg, Weßling; 2.90 M.: Ehingen, Herrenberg, Neckarjulf, Saulgau, Baihingen; 2.80 M.: Blaubeuren, Bradenheim, Crailsheim, Ellwangen, Dehringen, Riedlingen, Waldsee; 2.70 M.: Gaildorf, Künzelsau, Laupheim, Münsingen; 2.60 M.: Gerabronn, Mergentheim, Neresheim.

Stuttgart, 22. Dez. Kommerzienrat Kustige ist heute früh an einem Schlaganfall gestorben. R. ist der Schwiegervater des Oberbürgermeisters Lautenschlager.

Ludwigsburg, 22. Dez. Der König und die Königin haben am Samstag nachmittag wie alljährlich im hiesigen Schloß eine Weihnachtsbescherung für bedürftige Familien von Ludwigsburg und Umgebung veranstaltet. Für 150 Kinder und 30 Erwachsene waren die Gaben unter zwei prächtigen Christbäumen im Marmoraal aufgebaut. Vor der Bescherung war eine gottesdienstliche Feier. Die Geladenen wurden vom Königspaar bewirtet, das die Gaben eigenhändig in die Körbe legte. Die Kinder durften die reich behangenen Christbäume leeren und den Ertrag mitnehmen.

Gmünd, 22. Dez. Einer hiesigen Witwe wurden Obligationen im Wert von 4000 M. gestohlen. Der Dieb, den die Staatsanwaltschaft verfolgt, hat die Zinscoupons bei einer hiesigen Bank auf den Namen der Witwe eingelöst.

Aus Welt und Zeit.

Kapitänleutnant Prinz Adalbert

von Preußen, Navigationsoffizier des kleinen Kreuzers Köln, ist zum Stabe der Hochseeflotte kommandiert worden.

Explosion im Eisenbahnwagen.

Kostock, 22. Dez. In dem auf dem hiesigen Hauptbahnhof seit einigen Tagen stehenden russischen Hauptzuge, in dem die Kaiserin-Witwe von Rußland, die heute von Kopenhagen abgereist ist, die Rückreise nach Petersburg antreten soll, erfolgte heute nachmittag in der Lichtmotorenanlage eine Explosion. Hierdurch wurden 3 Personen schwer und 7 leicht verletzt. Die Verletzten gehören zum Maschinenpersonal des Zuges. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Man vermutet, daß die Explosion durch einen technischen Fehler in der Anlage hervorgerufen worden ist. Der Zug fährt heute abend nach Warnemünde, um die Kaiserin-Witwe von Rußland aufzunehmen.

Der nächste sozialdemokratische Parteitag.

Der Parteiauschuß der Sozialdemokratischen Partei hat nunmehr dem Vorschlage des Parteivorstandes zugestimmt, den nächsten Parteitag in Würzburg abzuhalten.

Der Kaiser von Abessinien †.

Adis Abeba, 22. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben, daß Negus Menelik II. gestorben ist.

Deutsche Forschungsreisende von Kannibalen getötet.

Aus Brisbane wird gemeldet: Auf Neu-Mecklenburg sind der Forschungsreisende Deininger und ein anderer deutscher Gelehrter mit 14 eingeborenen Begleitern, die Proben wertvoller Hölzer sammelten, von Kannibalen umgebracht worden.

Gerichtssaal.

Köln, 22. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute abend vom hiesigen Schöffengericht in der Privatbeleidigungsklage der christlichen Gewerkschaftsführer gegen eine Anzahl Redakteure sozialdemokratischer Blätter das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 50—500 Mark verurteilt. Außerdem wurde dem Privatkläger Stegerwald die Publikationsbefugnis des Urteils in den verurteilten Zeitungen mit der Angabe der Gründe, die für die Verurteilung zutreffen, zugesprochen. Die Klage gegen Pfarrer Mir von der „Wartburg“ ist bereits am Sonnabend zurückgezogen worden, nachdem der Beklagte die beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck seines Bedauerns zurückgenommen und 50 Mark Beitrag zu den Kosten übernommen hatte.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 20. Dez. Der Schweinemarkt war befreit mit 44 Ferkeln. Verkauft wurden alle. Preis: 26—37 M. das Paar.

Stuttgart, 22. Dez. Landesproduktenbörse. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich in der abgelaufenen Woche etwas ruhiger gestaltet, da augenblicklich fast jede Unternehmungslust stockt und die Käufer sich darauf beschränken, nur den dringenden Bedarf zu decken. Ausländische Weizen waren ein wenig billiger angeboten, gute Landware wurde zu unveränderten Preisen gehandelt. Die heutige Börse verlief nahezu geschäftslos. Wir notieren:

Weizen württ.	19.— bis 20.— M.
fränk.	19.50 „ 20.50 „
bayr.	20.50 „ 21.50 „
Ulfa	22.75 „ 23.50 „
Saronka	23.— „ 23.50 „
Uzima	22.50 „ 23.— „
Kanias II	23.50 „ 24.— „
Manitoba I	23.25 „ 23.75 „
Dinkel	12.50 „ 13.50 „
Kernen	19.— „ 20.— „
Roggen, neu	16.75 „ 17.50 „
Gerste, württ.	16.— „ 18.— „
Gerste, Pfälzer	19.— „ 19.50 „
„ Tauber	17.— „ 18.— „
fränk.	17.— „ 18.— „
Futtergerste	14.— „ 14.50 „
Safer, württ., neu	14.50 „ 16.50 „
Maiz, Baylata	15.50 „ 15.75 „
Mehl mit Sacd, Kaffe 1% Stontio. (Württ. Marken).	
Tafelgries	33.— „ 34.— „
Mehl 0	33.— „ 34.— „
1	32.— „ 32.50 „
2	31.— „ 31.50 „
3	29.50 „ 30.50 „
4	26.— „ 27.— „ (netto Kaffe ohne Sacd)
Kleie	8.50 „ 9.— „

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei.

mer da wie ein Stodfisch! Ich kann die Unterhaltung im Gang halten — und in dich verlieben sie sich! Alle! Auch wenn du kein Wort sagst! Zu dumm! Ich hab's schrecklich schwer auf der Welt.“

Sie seufzte, klappte Mozarts Briefe heftig wieder auf und setzte sich mit sehr melancholischer Miene und schwermütig gestütztem Haupt neben das lächelnde, stidende und schweigende Bäschen. Aber es zuckte um ihre Mundwinkel; ihre Blicke schielten vom Buch hinweg nach dem Ankömmling, und mit einem Rippenstoß an Rusine Martha flüsterte sie, daß sie vor Lachen berste.

Der ankommende Herr war ein schmucker, mittelgroßer Mann von etwa dreißig Jahren. Er trug einen feinen Flanellanzug und einen Panamahut über kurzem dunkelblonden Haar.

Schon von fern schwang er den Hut und die händerumflatterte Laute und rief in deutscher Sprache:

„Das ist ja ausgezeichnet, daß ich Sie wieder treffe! Bravissimo! Die Freundin Mozarts und die große Schweigerin! Kirschaum und Zypresse! Guten Tag!“

Und trat heran, verbeugte sich und fuhr fort: „Der Tempel ist noch unerbaut, aber die Priesterinnen warten. Seien Sie gegrüßt, allerherdige Hüterinnen dieses heiligen Hains!“

Die beiden jungfräulichen Wesen nickten gemessen und kämpften mit dem Lachen; er aber nahm ohne Verzug auf der Säule Platz.

„Verzeihen Sie, meine Damen,“ sprach er, „daß ich auch heute so unsalonmäßig bin, mich nicht in-

konditionell Formen vorzustellen. Nehmen Sie an, ich sei irgendein Wanderer, der — nun, der seine Bestimmung sucht. Nehmen Sie an, ich sei ein Spielmann, ein Troubadour — mein Vorname ist übrigens Ingo, und das genügt — und nehmen Sie an, Sie seien die zwei anmutigsten Schlossherrinnen der ganzen anmutigen Provence!“

„Sehr liebenswürdig!“ lachte die Kleine. Die Sachlage war fremdartig, aber den Mädchen nicht mißfällig. Die Ältere richtete ihr großes Augenpaar schüchtern und fragend auf die Jüngere; und diese zappelte vor Vergnügen, im Lustspiel mitzutun.

„Sie haben recht,“ sagte der Zappelkäfer, „es ist heutzutage viel weniger Poesie in der Welt als in den Zeiten Mozarts. Hab' ich das nicht eben gesagt, Martha?“

„Aha! Darum tragen Sie also beide diese zierlichen braunen Mozart-Zöpfe, nicht wahr?“

„Ja! Meine Rusine wollte nicht, aber sie muß!“ Martha lächelte und stidte; schaute dann die Base an, nicht den Fremden, und sprach mit ihrer leisen Stimme, um nur auch etwas zu sagen:

„Sie hat mir lustige Stellen aus Mozarts Briefen vorgelesen.“

„Wollen Sie's hören?“ setzte sofort das Bäschen ein. Und sie plapperte einiges herunter, bis sie vor Lachen aufhören mußte. Dann wurde sie gesehelter und bemerkte, es seien auch recht schmerzliche Briefe in dieser Sammlung, etwa über den Tod der Mutter oder jene unglaubliche Behandlung beim Erzbischof von Salzburg.

(Fortsetzung folgt.)



Ueber die Feiertage lade ich zu

Bockbier

mit Ripple und Kraut
freundlichst ein L. Hiller zum Schiff.

Ueber die Feiertage lade ich zu

hausgemachten Würsten

bei Ausschank von
Münchner Bier
freundlichst ein.

Ernst Essig, Restaurant Haydt.

Ueber die Feiertage gibts



hausgemachte Würste

sowie Bockbier
wozu höflich einladet
J. Kreuzberger z. Stern.

Weilderstadt.

Ueber die Weihnachtsfeiertage kommt bei mir
sowie meiner werten Kundschaft ein vorzügliches



Bock-Bier

zum Ausschank.
Himmelseher
Schtbrauerei.

Radsfahrerverein Würzbach.

Am 26. Dezember 1913 (Stephansfeiertag) findet im Gasthaus
„zum Hirsch“ von abends 6 Uhr ab unsere

Weihnachtsfeier

statt mit musikalischen und theatralischen Aufführungen,
wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Eintritt 20 Pfennig. Der Ausschuß

Calwer Liederkranz.



Stephansfeiertag, den 26. Dezember
1913, abends 7 Uhr, im Badischen Hof

Weihnachtsfeier

mit Männerchören, gemischten Chören,
Musikvorträgen, Theateraufführungen etc.
Die verehrl. Mitglieder werden mit
ihren Angehörigen hiezu frdl. eingeladen.
Hiesige Nichtmitglieder haben keinen
Zutritt. Der Ausschuß.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeeersatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

Heute frisch eingetroffen

Pariser Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Cie.
Calw. Telefon 45.

Sojstett.

Bei der hiesigen Gemeindepflege
liegen bis 2. Januar 1914

800 Mark

gegen gefällige Sicherheit zum
Ausleihen parat.

Altburg.

Einladung zum 50er Fest.

Alle im Jahre 1863 Ge-
borenen, beiderlei Geschlechts
von Altburg und Umgebung,
werden zu der am 26. De-
zember d. Js. (Stephans-
tag) nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus zum „Hirsch“
in Altburg stattfindenden
Fünfziger-Fest freundlich
eingeladen.

Elekt. Metallfadenlampen Gaslampen u. Gaskocher

verschiedenen Systems.
Fachmännische Bedienung und
Installation.

Heinrich Essig,
Fleischerei und
Installationsgeschäft.
Telefon 128.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 27. Dezember 1913 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof z. Hirsch und Lamm in Hirsau freundlichst
einzuladen.

Julius Martin
von Mörsch.

Berta Weik geb. Stichel
von Oberkollbach.

Kirchgang 12 Uhr.

Turnverein Ottenbronn.

Zu der am Stephansfeiertage, den 26. Dezember 1913,
von abends 5 Uhr an im Gasthaus zum Adler stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen
sowie Gekochterteilung laden wir unsere Mitglieder mit ihren
Angehörigen, sowie Freunde und Gönner der Sache freund-
lich ein.

Der Turnrat.

Liederkranz Altburg.

Am 26. Dezember 1913, Stephansfeier-
tag, findet im Gasthaus zur „Sonne“ unsere

Weihnachtsfeier

statt mit Gesang und theatralischen Auf-
führungen, wozu jedermann freundlich ein-
geladen wird. Anfang abends 6 Uhr.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen
Zutritt. Eintritt 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Militärverein Hirsau-Ottenbronn, Liederkranz Hirsau.

Die beiden Vereine feiern gemeinschaft-
lich ihre

Weihnachts- und zugleich

Erinnerungsfeier

der Befreiungskriege

am Freitag, den 26. Dezember, im Gasthaus
zum „Hirsch“ in Hirsau. Beginn abends 6 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder beider Vereine
mit ihren Angehörigen werden zur Teilnahme an der Feier
hiemit eingeladen.

Die Ausschüsse.

Schöne gulsingende

Kanarien- Säbner

sowie Hennen verkauft
Ulrich Burthardt,
Mehrgaerstraße 339.

Wohnung

von 4 Zimmern ist auf 1. April zu
vermieten. Zu erfragen
Uhlandstr. 646 p.

Quieta-Präparate
sind in Calw erhältlich:

In den Kolonialwaren-
handlungen:

Friedr. Lamparter,

Pfannkuch & Co.,

Georg Pfeiffer,

K. Otto Vincon.

Dr. Bülter's

Dr. Bülter's echte Eukalyptus-
Menthol-Bonbons u. Fenchel-
bonig wirken Wunder. à 30, 50 Pf.
Nur bei: Th. Hartmann, Neue
Apotheke.

Alzenberg.

Am Stefanstag halte ich große

Hundehörse

David Wörster, „zum Löwen“.

Allgemein beliebt sind die
Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des
Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.

Friseur- und Parfümeriegeschäft Winz

Marktplatz
empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

Parfümerie- und Toilette-Seifen

in eleganten Cartons,

Kamm- und Bürsten-Waren,

Tabakpfeifen,

Cigarrörchen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis.

Besonders empfehle meine grosse Auswahl

in acht. Schildpatt-Kämmen und Nadeln

bei billigsten Preisen.



Mein 9 Zimmer nebst Badezimmer enthaltendes

Wohnhaus

ist infolge Wegzugs der Familie Lindenberger
auf 1. April 1914 zu vermieten.

Offerten an Prof. Beutter, Ravensburg, Gartenstraße.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen und weisses,
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Milkenmilchseife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiss
und sammetweich macht. Tube 50 Pf.
in Calw: bei H. Beizer, W. Winz,
Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter,
Amalie Feldweg, J. Obermatt
und Otto Hering.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhlen-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Papier = Aus- stattungen

glatt und verziert, in
reicher Auswahl bei

Emil Georgii

Schmibrot

Feinkes, schmackhaftes

empfiehlt
G. Niethammer, Marktplatz.

Zu Geschenken

empfehle

Raffee-Dosen

Raffee Hag etc.

Netto 1 Pfd. Inhalt z. M. 2.—

Tee

in dec. Dosen 1/4 1/2 u. 1/1 Pfd.

Cacao

Esszet Edelweiss etc.

Chocolade

in großer Auswahl erst-
klassige Marken
billigst

K. Otto Vinçon

Calw.

Eine zweizimmerige Wohnung

hat zu vermieten.
Mehger Keller, Vorstadt.

Auf Weihnachten

empfiehlt

blühende und Blattpflanzen,

Nizzaer Schnittblumen,

sowie als Grabschmuck:

Schwarzwald-Kränze und -Buketts

in schöner Auswahl.

Philipp Mast, G. Mayer's Nachfolger
Kunst- u. Handlungsgärtner.

Gestatte mir, meine werthe Kundschaft, sowie das verehrliche Publikum darauf
aufmerksam zu machen, dass ich neben meinen allseits bekannten und beliebten
„Lagerbieren hell und dunkel“ ab 20. Dezember d. Jrs. und das ganze Jahr hindurch
ein erstklassiges, wohlbekömmliches, kräftig eingebrantes und gut gelagertes Spezialbier

Schwarzwaldbräu

hell und dunkel, in Fass und Flaschen im Verkauf habe. Gleichzeitig teile ich
dem titl. Publikum mit, dass ich, **sowie meine sämtlichen Abnehmer**
über die Feiertage einen vorzüglichen

Weihnachtsbock

zum Ausschank bringen. Ich halte mich bestens empfohlen

Chr. Theurer, Lagerbierbrauerei z. Hirsch, Grömbach.

Vertretung und Niederlage für Wildberg und Umgebung:
Wilhelm Rothfuss, zur Traube, Wildberg.

Unsere Geschäftsräume

sind am

24. Dezember 1913
nachmittags geschlossen

Credit-Bank

für Landwirtschaft und Gewerbe
Calw

eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.

Speßhardt.

Eine noch gut erhaltene

Dreschmaschine

mit großer Trommel hat zu ver-
kauf u

Christian Weimann, Bauer.

Naislach.



Kalbin

hat zu verkaufen

Philipp Luz, Bauer.

Zu Weihnachten

empfehle ich meinen selbstgebrannten

Kirschengeist

Birnen-,

Wacholder-,

(Steinhäger)

Zwetschgen- u.

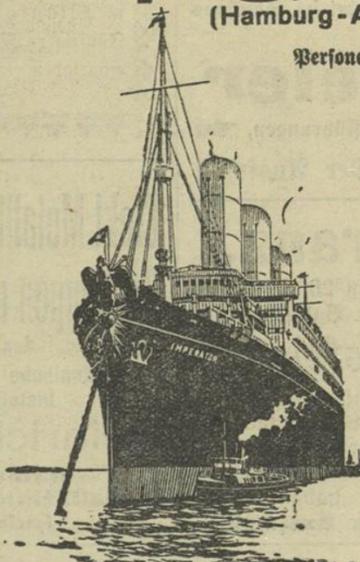
Fruchtschnaps.

Ludwig Hiller zum Schiff.

Hapag, Hamburg

(Hamburg - Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Soeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator“

das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß, Breite 98 Fuß, Tiefe 63 Fuß, 50 000 Tons Rauminhalt.

Fahrtdauer: Hamburg - New York sieben Tage.

Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Vorteile:

Erste Kajüte.

Keine übereinanderstehende Betten,
Zimmer von Größe und Einrichtung
wie Zimmer auf dem Lande, 119
Zimmer mit eigenem Bad und Toi-
lette, in der ersten Kajüte im Ganzen
vorhanden 180 Badezimmer, außer-
dem elektrische und türkische Bäder,
in allen Zimmern fließendes warmes
u. kaltes Wasser, 3 Personenaufzüge,
Promenadenbecks von zusammen
1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u.
Festsaal, Rich Carlton-Restaurant,
Große Schwimmhalle, Speisesaal,
Ballmorgarten, Grillraum, Schreib-
u. Besessal, Turnhalle, Rauchsalon,
Kinderkabinen und Kinderspielplatz.

Zweite Kajüte.

Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen
mit elektr. Licht, Klingelsetzung,
Badezimmern und Kleiderchränken,
Speisesalon für 254 Personen, Gesell-
schaftsalon, Halle, Schreibzimmer,
Rauchsalon, Turnhalle, Personen-
aufzug, geräum. Promenadenbecks,
20 eleg. Badezimmer mit Bännen.

Dritte Kajüte.

Zimmer zu zwei und vier Personen
mit Badeeinrichtung und elektr.
schem Licht, Speisesaal für 440
Personen, Gesellschaftsalon, Rauch-
salon, Bäckerei, Promenadenbecks,
17 Badezimmer mit Bännen.

Zwischendeck.

Unterbringung von Familien und
Frauen in abgeschlossenen Kam-
mern. Die Kammern enthalten je
zwei oder vier Betten und sind
elektrisch erleuchtet. Die Speisen
werden den Passagieren an Tischen
durch Aufsaiter und Luftströ-
mungen vorgelegt. Keller, Messer,
Gabel und Löffel werden geliefert,
ebenso Matrose, Kleinfisken und
Bettedeck, Handtücher und Seife.
Ein besonderes Waschhaus, in
welchem Kinderwäsche und andere
Wäsche gewaschen werden kann,
steht zur Verfügung, ebenso eine
Anzahl Wannenbäder.

Hamburg - Amerika Linie, Abstellung Personenverehr. Hamburg.

Repräsentant in Naand: Friedrich Schmidt.